

# Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o.-ö. Landesmuseum in Linz  
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 1

Heft 1

Jänner-März 1947

## Inhalt

	Seite
Dr. Franz Pfeffer: Zum Beginn . . . . .	1
Martha Rhl: Adalbert Depiny. Ein Lebensbild . . . . .	2
Dr. Alfred Hoffmann: Osterreich und das Land ob der Enns . . . . .	15
Karl Braunschmid, Dr. Franz Juraschel, Dr. Franz Pfeffer: St. Leonhard bei Pucking . . . . .	38
Dr. H. J. Schmidt: Selbstzeugnisse im oberösterreichischen Schrifttum . . . . .	51
Herbert Jandaurel: Oberösterreichische Familiennamen um 1823 bis 1830 . . . . .	60
Dr. Hans Commenda: Die Solinger. Eine Landmusik im Brauchtum unseres Volkes . . . . .	71
<b>Bausteine zur Heimatkunde</b>	
Dr. Hans Commenda: Das Schützenmahl der Stachelschützen . . . . .	78
L. Weinberger: Zur Geschichte der Kartoffel in Oberösterreich . . . . .	80
F. Pfeffer: „Neue Welt“ und „Amerita“ in Oberösterreich . . . . .	82
<b>Heimatspflege</b>	
Hermann Mathie: Die Heimatbewegung im oberen Mühlviertel. Dem unermüdlchen Heimatsforscher Pfarrer Johann Sigl zum Gedenken . . . . .	84
Berichte . . . . .	87
Schrifttum . . . . .	94
Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen . . . . .	95

Jährlich 4 Hefte

Zuschriften für die Schriftleitung (Beiträge, Besprechungstücke) an Dr. Franz Pfeffer,  
Linz a. D., Museumstraße 14

Zuschriften für die Verwaltung (Bezug) an die Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landes-  
regierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Verlegt auf Grund der Genehmigung Nr. 192 des ISB

Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7

Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

ül.  
Schill

eingez.

## Oberösterreichische Familiennamen um 1823—1830

Von Herbert Jandaurel (Linz)

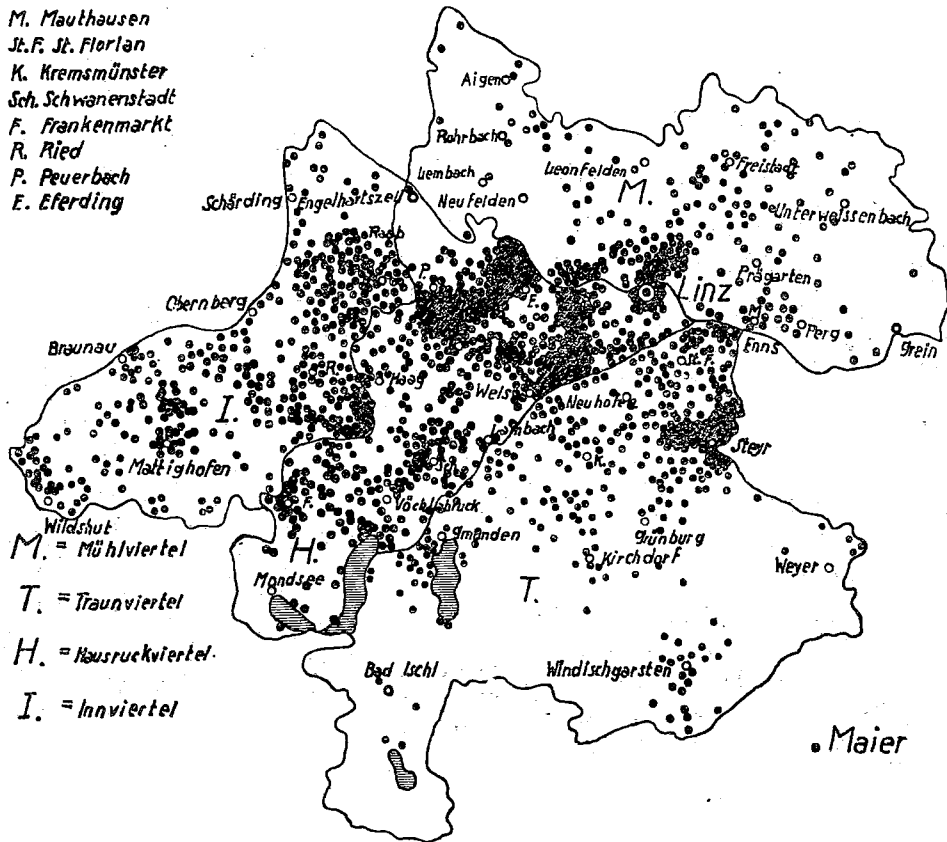
Mit Grundsteuerpatent vom 23. 12. 1817 hat Kaiser Franz „um ein in seinen Grundsätzen billiges und in seiner Anwendung festes System der Grundsteuer in Ausführung zu bringen“, für sämtliche deutsche (gemeint sind die Länder der österreichischen Krone) und italienische (das Lombardisch-Venetianische Königreich) Provinzen eine Vermessung und Schätzung der Grundstücke und Gebäude verordnet.

Diese Katastervermessung begann im Jahre 1817 in Niederösterreich und endete, mit einer Unterbrechung in den Jahren 1831 bis 1833, in Tirol im Jahre 1861. Eine staunenswerte Fülle von Arbeit wurde in diesen 41 Jahren geleistet und ein Gebiet von 30.556 Gemeinden mit einer Fläche von rund 300.000 km<sup>2</sup>, mit einem Kostenaufwand von rund 18 Millionen Gulden geschätzt, vermessen und auf 164.357 Mappenblättern, meist im Maßstabe 1 : 2880 zur Darstellung gebracht.

Das Gebiet des „Erzherzogtumes Österreich ob der Enns“ wurde in den Jahren 1823—1830 nach den einzelnen Katastralgemeinden (Steuergemeinden, für Oberösterreich 1200) vermessen und planlich dargestellt. Diesem technischen Operate wurde außer einer Grenzbeschreibung und einem Ausweis über die Benutzungsart des Bodens ein „Alphabetisches Verzeichnis der Grundeigentümer und ihrer nach Sectionen abgetheilten Grundparzellen“, ein „Bauparzellenprotokoll“ und ein „Grundparzellen Indications Protokoll“ beigegeben.

Die in diesen Verzeichnissen angegebenen Grund- und Hausbesitzernamen bilden eine wertvolle Quelle für Namenskunde, Familienforschung und Besiedlungsgeschichte und sind nach der Maria Theresianischen Steuerfassung und dem Josefinschen Lagebuch die ältesten, vollständigen Grundbesitzerverzeichnisse von Oberösterreich überhaupt. Es erscheint in ihnen wohl der weitaus größte Teil der damals vorkommenden Familiennamen verzeichnet, da damals das Leben der Einwohner des Landes noch viel mehr an den Grundbesitz gebunden war als heute.

Die von mir aus dem französischen Kataster ausgezogenen Daten umfassen die Vor- und Zunamen, wo angegeben den Beruf und den Hausnamen, sowie den Wohnort mit Hausnummer und die Katastralgemeinde. Leider sind die Hausnamen nicht überall angegeben. Die Berufsbezeichnungen, insbesondere in den rein bäuerlichen Siedlungen, sind nur vom landwirtschaftlichen Standpunkte eingetragen; diese Bezeichnung erfolgte nach der Größe des Grundbesitzes, die Eigentümer sind als Bauern, Halbbauern, Viertelbauern, Hofstätter, Häusler und Söldner bezeichnet. Bei den Kleingrundbesitzern, die ja vielfach Gewerbetreibende waren, ist der Beruf nicht verzeichnet.



Der Familienname Maier in Oberösterreich 1823 — 1830

Die Arbeit wurde nach dem französischen Kataster und nicht nach den älteren Aufzeichnungen vorgenommen, da die Operate des erstgenannten Katasters in den Aktenbeständen der o.-b. Landesbaudirektion abschriftlich vorhanden waren und so dem Verfasser weitgehend zur Verfügung standen. Die Originale sind im Landesarchiv aufbewahrt und waren während des Krieges verlagert und so der Benützung entzogen.

Daß weder die Originale noch die Abschriften fehlerfrei sind, ist selbstverständlich; es kommen Abweichungen der Vor- und Zunamen in den einzelnen Verzeichnissen vor.

Oberösterreich wies in der Zeit von 1823 — 1830 92.749 Grund-, bzw. Hausbesitzer auf, die zum Großteil auf bäuerlichen Anwesen saßen. Ihre Namen können als alte, oberösterreichische Namen gelten, da vor 1848 die Bewohner des Landes ihrer Grundherrschaft unterworfen waren und keine Freizügigkeit besaßen.

Das gesammelte Namensmaterial wurde, nach den einzelnen Vierteln und für das damalige Linzer Stadtgebiet getrennt, verzeichnet.

Die am rechten Donauufer liegenden und damals zum Mühlviertel gehörenden Katastralgemeinden Holzheim, Kleinmünchen, Leonding, St. Peter, Ruesfling sind bei den folgenden Aufstellungen dem Hausrückviertel zugerechnet.

Die Namen verteilen sich wie folgt:

	Mühlviertel	Traunviertel	Hausrückviertel	Innviertel	Linz
Gesamtzahl der Namen:	23.938	23.764	25.356	18.704	987
Verschiedene Namen:	4.042	5.084	4.733	4.337	714

Die einzelnen Namen kommen natürlich in verschiedener Häufigkeit vor. Am häufigsten ist der Name Maier in den verschiedenen Schreibarten, der 1540mal auftritt. Zählen wir zu der einfachen Schreibart Maier noch die Ober-, Nieder-, Mittermaier usw. hinzu, so beherrscht diese Namensform mit einer Anzahl von fast 7300, das sind rund 8%, die Familiennamen Oberösterreichs.

Nachfolgend wollen wir die häufigsten Namen betrachten, die bis zu hundertmal vorkommen, wobei die verschiedenen Schreibarten, die um 1823 — 1830 noch sehr willkürlich waren, nicht berücksichtigt sind.

Name	Mühlviertel	Traunviertel	Hausrückviertel	Innviertel	Linz	Summe
1. Maier	185	353	597	370	35	1540
2. Huber, Humer usw.	156	374	634	299	9	1472
3. Gruber	131	150	199	166	5	601
4. Lehner, Lechner	151	71	244	77	5	548
5. Wimmer	64	148	205	118	4	539
6. Eder, Sder	106	70	232	89	2	499
7. Reitter, Roitther	126	106	182	77	6	497
8. Leitner	225	94	101	63	3	486
9. Maierhofer	148	111	126	49	6	440
10. Aigner	73	88	129	102	1	393
11. Bichler, Büchler	153	60	102	62	3	380
12. Brandstetter	167	112	37	47	—	363
13. Moser	69	183	102	86	3	343
14. Baumgartner	65	92	118	60	3	338
15. Bühringer	135	106	62	30	4	337
16. Berger	62	74	105	84	3	328
17. Zauner	28	80	139	70	3	320
18. Wagner	94	27	115	65	4	305
19. Straffer	38	76	126	58	5	303
20. Wiesinger	109	17	135	34	6	301
21. Holzinger	24	122	128	21	3	298
22. Bauer	88	46	102	61	—	297
23. Hofer, Hofner	178	27	50	38	1	294
24. Obermaier	17	48	195	13	3	276
25. Mischinger	78	34	77	58	—	247
26. Fischer	40	37	60	103	5	245

Jandauref: Oberösterreichische Familiennamen um 1823 — 1830

Name	Mühlviertel	Traunviertel	Hausrußviertel	Donnviertel	Linz	Summe
27. Egger, Ecker	34	63	93	48	4	242
28. Hager	30	44	93	65	1	233
29. Stadler	54	97	16	62	3	232
30. Schmied	65	48	49	64	3	229
31. Reisinger	99	7	53	55	3	217
32. Steininger	100	15	73	24	1	213
33. Haslinger	71	26	38	72	5	212
34. Brunner	63	58	49	32	3	205
35. Fuchs	71	32	51	48	2	204
36. Ebner, Ebmer	34	90	34	30	—	188
37. Mittermaier	28	22	126	9	1	186
38. Haider	100	38	12	28	5	183
39. Steiner	29	42	91	19	2	183
40. Muer	37	35	45	58	1	176
41. Binder	50	39	55	28	1	173
42. Weiß	42	19	62	48	—	171
43. Ortner	66	16	32	50	1	165
44. Lang	77	29	15	40	3	164
45. Wieser, Wiesner	9	83	30	38	2	162
46. Steger, Stöger	15	46	44	47	—	152
47. Burgstaller	49	14	52	36	—	151
48. Resch	35	53	47	14	—	149
49. Feichtinger	1	76	11	58	1	147
50. Winkler	64	24	30	27	—	145
51. Grabner, Grabmer	22	44	52	20	—	138
52. Schachinger	—	13	61	64	—	138
53. Buchner, Buchner	56	26	13	35	—	130
54. Bachinger	19	18	49	43	—	129
55. Haidinger	10	19	70	29	—	128
56. Kern	67	19	9	31	—	126
57. Weinberger	24	22	23	54	2	125
58. Staudinger	10	51	42	16	1	120
59. Höfler	35	48	20	16	—	119
60. Schauer	20	9	73	17	—	119
61. Lettner	78	1	34	5	—	118
62. Hartl	67	30	14	1	2	114
63. Friedl	31	11	13	58	—	113
64. Niedermaier	9	20	65	13	6	113
65. Raifer	37	12	46	18	—	113
66. Buchberger	64	34	6	7	—	111
67. Kreil, Grell	14	6	6	85	—	111

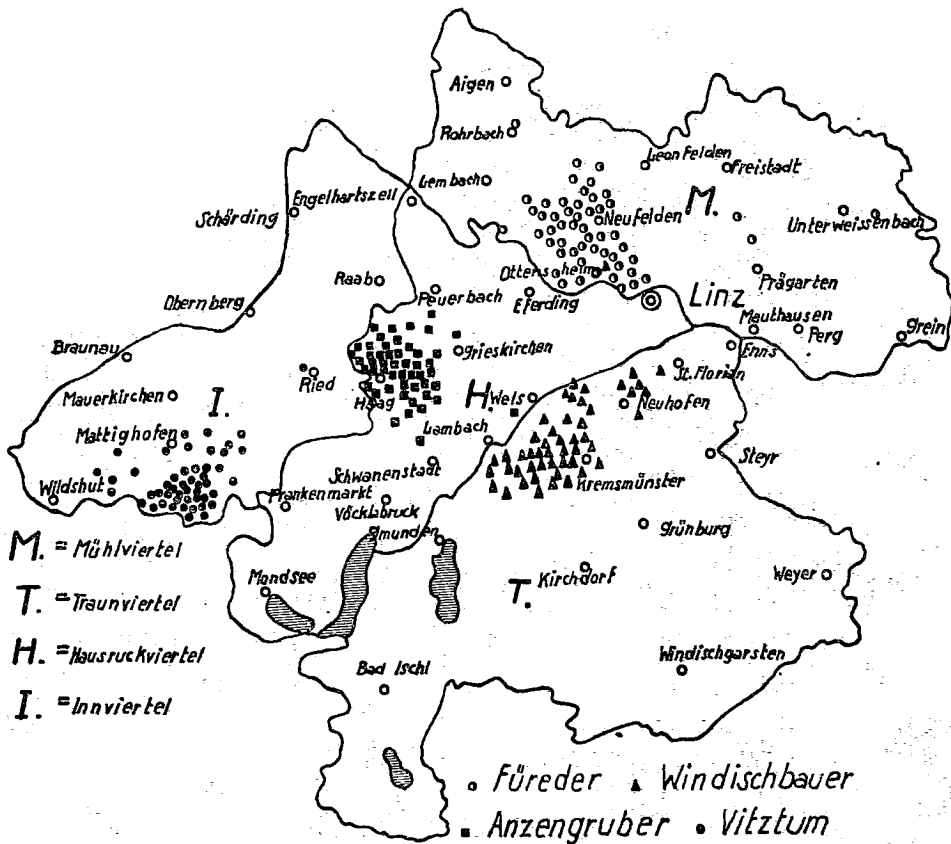
Name	Mühlviertel	Traunviertel	Hausrußviertel	Innviertel	Linz	Summe
68. Hofinger	12	22	37	37	1	109
69. Thalinger	3	23	44	39	—	109
70. Wurm	35	7	54	10	1	107
71. Schwarz	53	9	3	42	—	107
72. Lindner	74	6	1	26	—	107
73. Fellner	15	18	32	40	—	105
74. Wallner	10	52	15	26	—	103
75. Stockinger	18	8	42	32	—	100

Wir sehen, daß der Name Maier lediglich im Innviertel am häufigsten ist, hingegen ist es im Traun- und Hausrußviertel der Name Huber, Humer usw. Im Mühlviertel mit seinen vielen Hügeln und Hängen (Leiten) tritt der Name Leitner an die erste Stelle. So finden wir bereits bei den häufigsten Namen eine verschiedene Verteilung über das Land.

Die Reihung der bis zu hundertmal vorkommenden Namen in den einzelnen Vierteln ergibt folgendes Bild:

Mühlviertel		Traunviertel		Hausrußviertel	
1. Leitner	225	1. Huber,		1. Huber,	
2. Maier	185	Humer usw.	374	Humer usw.	634
3. Hofer, Hofner	178	2. Maier	353	2. Maier	597
4. Brandstetter	167	3. Moser	183	3. Lehner,	
5. Huber,		4. Gruber	150	Lehner	244
Humer usw.	156	5. Wimmer	148	4. Eder, Sder	232
6. Pichler,		6. Holzinger	122	5. Wimmer	205
Püchler	153	7. Brandstetter	112	6. Gruber	199
7. Lehner,		8. Maierhofer	111	7. Obermaier	195
Lehner	151	9. Reiter	106	8. Reiter	182
8. Maierhofer	148	10. Pühringer	106	9. Jauner	139
9. Pühringer	135			10. Wiesinger	135
10. Gruber	131			11. Migner	129
11. Reiter	126		Innviertel	12. Holzinger	128
12. Wiesinger	109	1. Maier	370	13. Strasser	126
13. Eder, Sder	106	2. Huber,		14. Maierhofer	126
14. Steininger	100	Humer usw.	299	15. Baumgartner	118
15. Haider	100	3. Gruber	166	16. Wagner	115
		4. Wimmer	118	17. Berger	105
		5. Fischer	103	18. Pichler	102
		6. Migner	102	19. Moser	102
				20. Bauer	102
				21. Leitner	101

Die Verteilung der Namen Egger, Eder und Maier ist auf beigegebenen Karten (Seite 61, 67) dargestellt. Während der Name Egger, Eder mehr in



Die Familiennamen Füederer, Windischbauer, Anzengruber, Witztum in Oberösterreich 1823 — 1830

Streulage über das Land verteilt ist, zeigt der Name Maier sehr starke Zusammenballungen und größere Leerräume. Im allgemeinen ist ein dichteres Vorkommen der Maier in den fruchtbaren Gegenden — dem älteren Siedlungsboden — festzustellen, während der Name in den weniger fruchtbaren Gebieten des Mühlviertels (außer der Gegend um Feldkirchen, Gallneukirchnerbecken, sowie Teilen des Machlandes), in den Gebirgen und großen Wäldern (Kobernausertwald, Weilhart, Hausruck und Sauwald) fast zur Gänze fehlt.

Bei den weniger häufigen Namen tritt eine noch stärkere Gebundenheit hervor. Sie gruppieren sich um gleichnamige Ortsnamen oder Hausnamen, Gewässer- oder Bergbezeichnungen usw. Auch Vornamen, die sich in einzelnen Gegenden besonderer Beliebtheit erfreuten (wohl meist im Zusammenhang mit der Heiligen-Verehrung), haben als Familiennamen örtliche Verbreitung gefunden. Unter den Namen, die ausschließlich oder fast nur auf ein Viertel beschränkt sind und so kennzeichnende Namen des betreffenden Viertels sind, seien erwähnt: im Mühlviertel 81 Gusenbauer, 52 Füederer; im Traunviertel 62 Gamsjäger und 49 Windischbauer; im Hausruckviertel 50 Anzengruber und 48 Greinegger; im

Innviertel 49 Wistum und 48 Nachbauer. Das Vorkommen des Namens Windischbauer nur östlich der Traun ist wohl durch geschichtliche Ursachen begründet, machten sich doch die im Gefolge der Avaren einbrechenden Slavenstämme lediglich in dem östlich der Traun gelegenen Landesteil festhaft. Der Name Windischbauer ist in einer Karte (Seite 65) aufgenommen. Die in der gleichen Karte eingetragenen Namen Füreder im Mühlviertel und Anzengruber im Hausrußviertel sind Beispiele von ortsgebundenen Namen. Beide Namen gruppieren sich um ihre Stammhöfe im weiteren Raume, die Füreder um das Bauernhaus „Fiereeder“ in Türfstetten, Gemeinde Gramastetten, die Namen Anzengruber um das Bauernhaus „Anzengrub“ in Standharting, Gemeinde Pram. Der in der gleichen Kartenbeilage eingetragene Name Wistum im Innviertel steht wohl mit örtlichen, lehensrechtlichen Verhältnissen (Vicedominus-Statthalter) in Beziehung.

Inwiefern gleiche Namen, die mehrmals oder häufig vorkommen, auf die besondere Fruchtbarkeit einzelner Geschlechter oder auf ein mehrmaliges Entstehen des Namens zurückzuführen sind, läßt sich nicht restlos klären. Die Matriken reichen gewöhnlich nur rund 300 bis 350 Jahre zurück, während die Bildung der Familiennamen viel früher erfolgt ist. So konnten unter den um 1823 — 30. verzeichneten 33 Inhabern des Namens Seyr, unter Verwendung der in Frage kommenden Matriken und Grundherrschaftsprotokolle, bloß 4 als zu einem Stamm gehörig nachgewiesen werden. Es ist ja leicht verständlich, daß sich insbesondere Berufsnamen, sowie Namen, die sich von der Lage des Stammhofes herleiten, unabhängig voneinander mehrfach gebildet haben.

Wir finden weiter, daß die einzelnen Namen nicht nur ungleichmäßig über die vier Viertel verteilt sind, sondern daß auch die Vielfalt an Namen in den einzelnen Vierteln eine verschiedene ist. Was diese Vielfalt anbelangt, so kommt der einzelne Name im Durchschnitt im Mühlviertel 5.9 mal, im Traunviertel 4.4 mal, im Hausrußviertel 5.4 mal, im Innviertel 4.3 mal und in Linz bloß 1.4 mal vor. Es kommen also im Traun- und Innviertel verhältnismäßig mehr verschiedene Namen vor als in den beiden anderen Vierteln, während in Linz die Namensvielfalt am größten ist. In der Stadt konnten sich keine sprossenden Geschlechter bilden, die den ererbten Namen in zahlreichen Stämmen weitertrugen. Die Frage, ob die geringere Namensdichte im Traun- und Innviertel auf biologischen Ursachen beruht oder ob hier die Ursache in geschichtlichen oder wirtschaftlichen Umständen zu suchen ist, kann nicht ohne weiteres beantwortet werden.

Im allgemeinen werden die häufigeren Namen die bodenständigen sein, hingegen werden die selteneren oder die nur einmal vorkommenden die Namen zugezogener Fremdlinge sein oder aussterbenden Geschlechtern angehören.

Untersuchen wir die Namen näher, so finden wir, daß die beiden häufigsten Namen Maier (Bewirtschafter eines großen Gutshofes) und Huber (Hube =  $\frac{1}{2}$  Hof, 25 bis 30 Joch) mit der Größe des landwirtschaftlichen Besitzes in Beziehung stehen. Hierher gehören auch die Lehner, Lechner (Lehen =  $\frac{1}{4}$  Hof), die Malerhofer, Obermaier, Mittermaier und Niedermaier usw., die



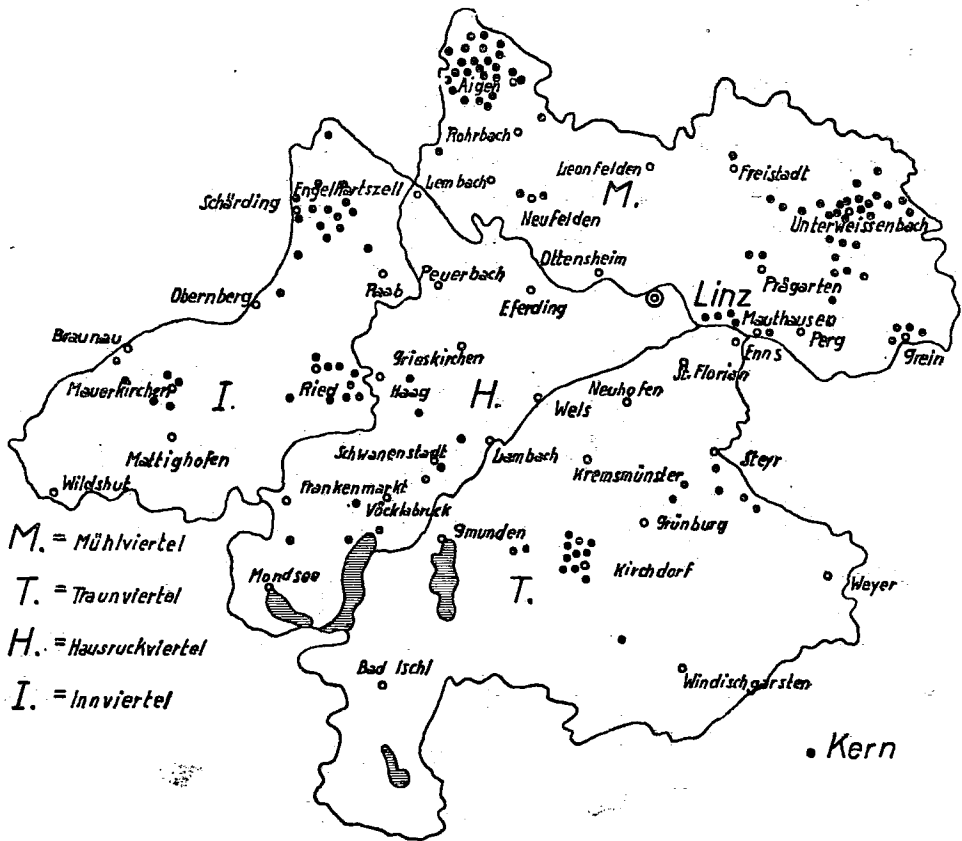


Der Familienname Egger, Ecker in Oberösterreich 1823 — 1830

Bauer, Hofer, Hoffstätter und Hofinger als Inhaber einer ganzen Hofstatt (50 bis 60 Joch), sowie die bloß 24 mal vorkommenden Göldner und die 79 mal vorkommenden Pointner (Inhaber einer Kleinwirtschaft, Häusler).

Auch rechtliche Verhältnisse kommen in einigen der häufigsten Namen zum Ausdruck, wie in Wimmer (Widum = Widmungsgut) und Aigner (Eigenbesitz).

Die meisten Namen leiten sich von der Lage des Hofes zu seiner Umgebung her, wobei natürliche Merkmale oder von Menschen geschaffene Anlagen (Bauten, Kulturen, Beganlagen usw.) eine Rolle spielen. So entstand der Hausname, der dann auf die Inhaber des Hofes als Familienname übertragen wurde. Hieher gehören die Gruber, Leitner, Pichler, Buchberger, Moser, Baumgartner (Obstgarten), Berger, Jauner, Straßer, Wiesinger, Holzinger, Egger - Ecker (von Eck, vorspringender Geländeteil, meistens wohl von Acker, analog der Namensbildung Wieser, Felder usw.), Hager, Stadler (Stadl = Scheune), Steininger, Brunner (Brunnen = Quellstube), Ebner, Haider, Steiner, Auer, Ortner (am Ortsende), Wieser, Burgstaller (an einer Burgstätte), Steger, Winkler, Grabner, Schachinger (Schacher = kleines Gehölz), Haidinger, Bachinger, Weinberger,



Der Familienname Kern in Oberösterreich 1823 — 1830

Höllner, Schauer (ein von Hagel = Schauer oft heimgesuchter Ort), Lettner (Letten = feuchter Sandboden), Thalinger, Fellner (Feld) und Wallner (Wall, Wald). Eine Erklärung der meisten dieser Namen erübrigt sich, ihre Bedeutung ist klar und einfach.

Die Beschaffenheit des an den Hof angrenzenden Waldes, oder einzelner bemerkenswerter Bäume, die neben der Hofstatt standen, haben dieser und später den Bewohnern des Hofes den Namen gegeben. So entstanden Namen wie Böhlinger (Birke), Buchner, Nischinger, Haslinger (Haselstaude), Reisinger (Reiset = junges Nadelholz), Feichtinger (Fichte), Staudinger (Stau = Gesträuch) und Lindner.

Die Lage der Siedlung an einer neuen Rodungsstelle, die durch Art oder Feuer geschaffen wurde, kommt in den Namen Reitter - Roither (reitlich = roden), Eder - Sder (Besiedler von Sdland), Brandstetter (Feuerrodung) und Stodinger (abgeholztes Land) zum Ausdruck.

Berschwindend gering ist die Zahl der Berufsnamen. Wir finden unter den angegebenen häufigsten Namen nur die Wagner, Fischer, Schmied, Binder.

Während im gesamtdeutschen Sprachraum der Name Müller als häufigster Name vorkommt, steht dieser Name in Oberösterreich mit einer Anzahl von nur 88 (42 Mühlobiertel, 15 Traunbiertel, 10 Hausruckbiertel und 21 Innbiertel) weitaus nicht an erster Stelle. Ist vielleicht der ja sonst sehr häufige Beruf durch die Kurzform Kern für Kerner, Körner = Müller oder Kornhändler in die Familiennamen eingegangen?

Die Verteilung dieses Namens ist aus einer Kartenbeilage (Seite 68) ersichtlich; er kommt außer in einigen Anhäufungen bei Unterweißenbach, Kirchdorf und Aigen auch in der Streulage vor.

Das spärliche Vorkommen von Berufsnamen ist durch die ehemals weitgehende, autarke bäuerliche Wirtschaft bedingt, so daß unter den häufig vorkommenden Namen nur die Schlüsselberufe vertreten sind.

In geringer Zahl sind auch jene Familiennamen vertreten, die sich aus Vornamen gebildet haben. Meist sind es Kurzformen, die aus alten, deutschen Personennamen gebildet und als Familiennamen übernommen wurden. Hierher gehören: Mesch (Mecho), Friedl (Friedrich) und Hartl (Hartmann oder Hartlieb). Auch Greil - Kreil dürfte die Kurzform eines Vornamens sein.

Die Namen Weiß, Schwarz, Fuchs (fuchsig = rot) und Lang können sowohl von persönlichen Eigenschaften, wie auch vom farblichen Aussehen des Hofes oder dessen Form oder Größe abgeleitet werden.

Betrachten wir schließlich noch den sprachlichen Aufbau der Namen nach den häufigsten Gruppen und deren Verteilung in den einzelnen Vierteln (in runden Zahlen):

	Mühlobiertel	Traunbiertel	Hausruckbiertel	Innbiertel	Linz	Summe
1. Einsilbige Namen:	2170	1630	1450	1370	100	6.720
2. Kurzform -l, -el:	2130	1350	1410	1630	78	6.598
3. Endung -er, zweissilbige Namen:	6290	5690	7380	5060	251	24.671
4. Endung -er, mehrsilbige Namen:	8750	11500	9940	6630	374	36.894
5. Endung -inger:	2510	2000	3350	2590	70	10.520
6. Endung -mann:	210	210	170	270	8	868
7. Endung -böck:	320	100	400	200	4	1.024
8. Sonstige Endungen:	1560	1280	1260	1250	102	5.452

Wir sehen, daß die überragende Anzahl der Namen auf -er endigt (Gruppe 3, 4 und 5). Es sind dies im Mühlobiertel 17.550, im Traunbiertel 19.190, im Hausruckbiertel 20.670, im Innbiertel 13.980 und in Linz 695 Namen. In Prozenten: Mühlobiertel 74%, Traunbiertel 81%, Hausruckbiertel 82%, Innbiertel 75% und Linz 70%. Die Endung -er tritt am stärksten im oberösterreichischen Kernlande, dem Traun- und Hausruckbiertel hervor, während sie im ehemals bairischen Inn-

viertel und in dem verhältnismäßig spät dichter besiedelten Mühlviertel um rund 7% zurücktritt.

Hinsichtlich der auf -inger endigenden Namen finden wir einen Prozentsatz von 11% für das Mühlviertel, 8% für das Traunviertel, 13% für das Hausrudiviertel und 14% für das Innviertel, während in der Stadt Linz der Anteil nur 7% beträgt. Die Häufigkeit der Familiennamen auf -inger deckt sich mit der örtlichen Verteilung der Ortsnamen auf -ing, die im Hausrudiviertel und Innviertel dichter ist als in den übrigen Vierteln.

Die vorliegende Arbeit ist ein Auszug und eine teilweise Auswertung des vom Verfasser bearbeiteten oberösterreichischen Namenmaterials und die erste Arbeit für Oberösterreich überhaupt, die auf einem zahlreichen und bodenständigen Material aufgebaut ist. Während die Arbeiten von Goldbacher, Grüll, Selter, Ulg, Sigl, Strnadt und Reichertorfer<sup>1)</sup> nur einzelnen Namen, oder Namen bestimmter Gebiete gewidmet sind, gibt Ortner's Buch „Ostmärkische Sippennamen“ keinen klaren Aufschluß über den heimatischen Namenbestand, da das Bild durch die Aufnahme zahlreicher nicht österreichischer Namen verwirrt wird und außerdem das Quellenmaterial viel zu dürftig ist (Schülerkataloge der Linzer Staatsoberrealschule), um Schlüsse auf österreichische oder oberösterreichische Namen zu gestatten.

Die im französischen Kataster enthaltenen Besitzernamen stellen den Großteil der damals in Oberösterreich vorkommenden Familiennamen überhaupt dar und es dürfte daher nur verhältnismäßig wenige Namen aus der Zeit von 1823 bis 1830 geben, die in der Namenskartei des Verfassers nicht berücksichtigt sind. Auch durch die Fälle, in denen derselbe Name bei mehrfachem Besitz zweimal oder öfter verzeichnet ist, wird das gewonnene Gesamtbild nur unwesentlich beeinflusst. Da die Einwohnerzahl von Oberösterreich um 1825 (für das Mühlviertel mußte die Einwohnerzahl aus dem Jahre 1823 genommen werden, da die Zahlen für 1825 nicht vorliegen) nach Billwein 667.841 Köpfe beträgt, wäre bei Annahme von sieben Familienangehörigen jedes Namensträgers fast die ganze Einwohnerzahl des damaligen Oberösterreich erfaßt.

Die vorliegende Arbeit will dazu anregen, sich mit den Familiennamen der Heimat näher zu befassen und nach den Zusammenhängen zwischen Name, Beruf und Umgebung zu forschen. Es werden in erster Linie die ortsgebundenen Namen sein, deren Entstehung und Beziehung zu bestimmten Höfen oder besonderen Merk-

<sup>1)</sup> G. Goldbacher, Heißenamen als Personennamen. Heimatgau Jg 12 (1931) S. 85—89. — G. Grüll, Die Familiennamen aller Hausbesitzer im Gerichtsbezirk Weher um das Jahr 1788. Blätter für österreichische Familientunde Jg 7 (1933) S. 27—29. — F. Selter, Namenbuch von Linz. Heimatgau Jg 2 (1921) S. 103—109, 179—182, 237—242. Linzer Namen aus dem Mittelalter. Linzer Tagespost 1920 Nr. 48, 54. — J. Ulg, Oberösterreichische Heißenamen. Linzer Volksblatt 1909 Nr. 122. — J. Sigl, Mühlviertler Familiennamen. Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Mühlviertels Bd 4 (1914) S. 88—90. — J. Strnadt, Der oberösterreichische Haus- und Schreibname Zehetmair, Zehetner, Zehentner. Linzer Volksblatt 1893 Nr. 272. — A. Reichertorfer, Der Familienname Plakofm. Mühlviertler Nachrichten 1938 Nr. 17.

malen in der Natur, Bergen oder Flüssen ermittelt werden kann und hier oft zu einfachen Namenserkklärungen führen wird.

Was die Erklärung der Namen im allgemeinen anbelangt, so sei darauf hingewiesen, daß gleiche Namen auf verschiedene Wurzel zurückführen können und jede Ableitung, die sich nicht durch die historische Entwicklung des Namens nachweisen läßt, eben nur ein Versuch einer Namenserkklärung ist.



## Die Solinger

### Eine Landmusik im Brauchtum unseres Volkes

Von Dr. Hans Commenda (Linz)

Alle sechs Innviertler Kapellen, die in Ried am 25. August 1946 um den Blasmusikpreis antraten, wurden mit reichem Beifall begrüßt und bedankt. Als aber der Sprecher kündete: „Die Solinger spielen“, da rauschte ein Beifallsturm auf, so allgemein und offen, so herzlich und hinreißend, daß ein Blinder es hören, ein Tauber es sehen mußte: das sind die erkorenen Lieblinge unseres musikkbegeisterten Landes! Und sie holten sich auch diesmal zu ihren vielen anderen Auszeichnungen den ersten Preis mit 303 von 320 möglichen Punkten bei schärfstem Wettbewerb.

Nicht über Nacht und nicht mühelos sind solche Erfolge der Musikkapelle Solinger aus Wildenau bei Aspach im Innkreis unter ihrem jetzigen Leiter Franz Pointeder in den Schoß gefallen. Schritt für Schritt nur führte in drei aufeinanderfolgenden Musikergeschlechtern durch ehrliche Arbeit der Weg zu Anerkennung und Erfolg, seitdem vor vollen 80 Jahren der Maurermeister Anton Pointeder (Hausname Solinger, 1838 — 1914) aus den zahlreichen Mitgliedern seiner musikkbegabten Familie eine Innviertler Volksmusik gebildet hatte.

Das Vermächtnis des Ahnherrn wurde von den Nachfahren stets getreulich in Ehren gehalten. Die Söhne und Enkel siedelten sich in den Gemeinden Wildenau und Bolling an, blieben schlichte Landleute oder einfache Handwerker. Die Musik bildete Krönung und Ziel ihrer kargen Mußestunden. So trägt auch heute noch weit über die Hälfte der Musiker den alten Namen Pointeder, die übrigen sind durchwegs Verwandte. Auch heute steht neben dem 72-jährigen Großvater der 12-jährige Enkel im Kreis dieser Familienkapelle.

Die Solinger sind im ganzen oberen Innviertel Hahn im Korb und spielen regelmäßig in Altheim, Aspach, Gurten, Höhnhart, Kirchdorf a. Inn, Kirchheim, Lohnsburg, Mehrnbach, Mettmach, Mining, Mörschwang, Moosbach, Mühlheim, Obernberg, Bolling, Roszbach, St. Georgen bei Obernberg, St. Johann, St. Laurenz, St. Peter, Schmolln, Treubach, Waldzell, Weilbach, Weng, Wippenham. Aber nicht bloß in der engeren Heimat, auch in Ried, Braunau, Linz, Wien, holte sich die wackere Schar schon verdiente Lorbeeren.